



Ausgewählte Zitate über die Wirkungen des E-Smogs, speziell Handy und Mobilfunkstationen

"Elektromagnetische Felder gehören zu den Hauptumweltrisikofaktoren für Leukämie."

Prof. Dr. Rafael Gabriel Sánchez nach Auswertung von Studien in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, Beilage 'Gesundheit' der spanischen Zeitschrift 'El Pais' (5. November 2002)

"Zur Unterstützung der Tatsache gesundheitsschädlicher Auswirkungen von Mikrowellen, wie sie heute speziell beim Mobilfunk benutzt werden, sollten wir uns an folgendes Ereignis erinnern: Während des 'kalten Krieges' in den 50er und 60er Jahren war die Mikrowellenbestrahlung westlicher Botschaften in Moskau, die durch die Sowjetunion mit der erklärten Absicht durchgeführt wurde, Gesundheitsschäden zu verursachen, sehr erfolgreich. Die hierfür eingesetzten Mikrowellenstärken lagen zwischen der eines Handys und einer Basisstation."

Prof. Dr. J.G. Hyland, Institut für Physik, University of Warwick (2001)

"Das Risiko für einen Hirntumor ist statistisch signifikant erhöht, es nimmt mit der Nutzungsdauer zu. Das Risiko wurde vor allem für Tumore im Schläfenbereich jener Kopfseite festgestellt, an der die Handys vorwiegend genutzt werden."

Dr. Lennart Hardell und Dr. Kjell Hansson in 'EMF-Monitor' Nr. 5 (Oktober 2002)

(Die erneute schwedische Studie, welche eine ältere der gleichen Wissenschaftler bestätigt, wurde mit 1617 Hirntumorpatienten im Alter von 20 bis 80 Jahren durchgeführt.)

"Wissenschaftler fanden, dass ein Handytelefonat von nur zwei Minuten die natürliche elektrische Aktivität von Kindergehirnen verändert, und das bis zu einer Stunde über das Telefonat hinaus. Sie fanden, dass solche Handywellen tief in das Gehirn einwirken."

'Sunday Mirror' U.K. (27. Dezember 2001)

"Wir haben Hühnereier in einem Brutschrank mit Mikrowellen der Stärke unterhalb unserer aktuellen deutschen Grenzwerte bestrahlt und damit ausnahmslos jedes Embryo getötet! Kein einziges Küken ist geschlüpft, keines hat die Strahlen überlebt. Aus der Kontrollgruppe, die nicht bestrahlt wurde, schlüpften ausnahmslos gesunde Tiere. Elektromagnetische Felder müssen viel ernster bewertet werden als bisher."

Prof. Dr. Dr. Andras Varga, Hygiene-Institut der Universität Heidelberg (1991)

"Eine dreiminütige Exposition durch Mobilfunk-Mikrowellen, wie sie beim Handytelefonieren oder an Basisstationen auftreten, reicht, um das Blutbild zu verändern. Die roten Blutkörperchen kleben danach wie magnetisch angezogen zusammen, wie in einem Geldrollenpaket. Dadurch sind sie in ihrer Funktion eingeschränkt, und der Sauerstofftransport ist vermindert. Wenn solche Blutkörperchen-Zusammenballungen in Gefäßverästelungen kommen, kann das Probleme geben bis zur Verstopfung, zum Infarkt oder zur Thrombose. Wir beobachten in unserem Praxisalltag zunehmend, dass Patienten durch die Handynutzung Symptome zeigen."

Dr.med. Hans-Joachim Petersohn, Umweltmediziner aus Düsseldorf, als Resümee seiner Blutuntersuchungen mit der Dunkelfeld-Mikroskopie im „Focus-TV“ (25. Mai 1997).

„Die Strahlungswerte der Mobilfunknetze liegen zwar unter den Grenzwerten, aber diese Grenzwerte orientieren sich nicht an der Gesundheit.“

Prof. Dr.-Ing. Günter Käs, Bundeswehruniversität (2000)

„Die Beweislage ist überwältigend, dass elektromagnetische Strahlen gentoxisch sind, dass sie zelluläre Ionen, Neurotransmitter und Neurohormone verändern, mit den Hirn- und Herzsignalen interferieren und Krebs erzeugen.“

Prof. Dr. Neil Cherry, Lincoln University Neuseeland, mehrfach weltweit veröffentlicht, 1999, 2000

"Nach ersten Ergebnissen wissen wir sicher, dass es unter Einfluss von Magnet- oder Hochfrequenzfeldern zu Schäden an der DNA kommt und dass Stressproteine produziert werden"

Prof. Hans-Albert Kolb vom Institut für Biophysik der Universität Hannover nach Auswertung erster Ergebnisse eines EU-Projekts zur Untersuchung der Wirkung elektromagnetischer und magnetischer Felder und Hochfrequenzwellen auf die Genstruktur des Menschen, 30.04.2003, "Die Welt"

"Gegenwärtig ist der vom Menschen verursachte ‚Elektrosmog‘ eine wesentliche Bedrohung für die öffentliche Gesundheit. Die Strahlung ist insofern heimtückisch, als sie sich der Erkennbarkeit unserer Sinne entzieht - ein Umstand, der eine eher sorglose Herangehensweise in Bezug auf den eigenen Schutz fördert. Man darf vermutlich mit Fug und Recht sagen, dass - träge ein neues Medikament oder Lebensmittel auf denselben Mangel an Konsens und gleich starke Bedenken - es niemals zugelassen würde".

Äusserungen von Prof. Dr. Hyland, Universität Warwick in einem umfangreichen Papier des Europäischen Parlamentes (2001).

"Nach ersten Ergebnissen wissen wir sicher, dass es unter Einfluss von Magnet- oder Hochfrequenzfeldern zu Schäden an der DNA kommt und dass Stressproteine produziert werden."

Prof. Dr. Hans-Albert Kolb, Institut für Biophysik der Universität Hannover im März 2003

"Beim Telefonieren mit Handys treten subjektive Beschwerden bereits bei SAR-Werten oberhalb von 0,25 W/kg auf (= in USA 0,5 W/kg, Grenzwert in Deutschland 2,0 W/kg)."

Jonna Wilén, Monica Sandström, Kjell Hansson Mild im März 2003, National Institute for Working Life, Umeå, Sweden,

„Das Risiko für einen Hirntumor als Folge häufiger Handygespräche ist signifikant erhöht, es nimmt mit der Nutzungsdauer zu. Die Menschen, die ihre Handys an der linken Kopfseite benutzten, zeigten vorwiegend Tumore in der linken Kopfhälfte, und bei den Menschen, die rechts telefonierten, waren die Tumore überwiegend in der rechten Kopfhälfte.“

Dr. Lennart Hardell in der ARD-Sendung „Repot“ und im „EMF-Monitor“ (Oktober 2000)

„Mobilfunk verändert Gehirnströme.“

Umweltmediziner Dr. Gerd Oberfeld vom Land Salzburg leitete die wissenschaftliche Studie, an der mehrere Neurologen und EEG-Experten beteiligt waren (April 2005)

„Mobiltelefone sind für Kinder gefährlich. Wir fordern ein Handyverbot für Kinder..“

Wiener Ärztekammer (August 2005)

„Würden Medikamente dieselben Forschungsergebnisse wie Handystrahlen liefern, müsste man sie vom Markt nehmen.“

Dr. med. Erik Huber, Referent für Umweltmedizin der Wiener Ärztekammer, in der österreichischen Zeitschrift „Kurier“ (6. August 2005) und anderen Medien

„Gepulste Mikrowellen schädigen das Immunsystem und beeinflussen Neurotransmitterabläufe“

Prof. Dr. Dan Lyle, Loma-Linda-Universität, Kalifornien (1985)

„Gepulste Felder verändern das EEG und das zentrale Nervensystem“

Prof. Dr. Ross Adey, Loma-Linda-Universität, Kalifornien (1975)

„Je länger die Blut-Hirn-Schranken mit gepulsten Mikrowellen bestrahlt werden, desto durchlässiger werden sie. Nach zwei Tagen war das schon auffällig, nach vier Tagen wurde es immer deutlicher.“

Prof. Dr. Johannes Goeke von der Fachhochschule Köln und Dr. Florian Stögbauer, Neurologe der Universitätsklinik Münster (Juni 2001)

Quelle und Fundgrube für eine Fülle von weiteren Zitaten finden Sie unter folgenden Links:

<http://www.maes.de>

<http://www.risiko-elektrosmog.de/Forschung/Zitate.htm>

<http://www.diagnose-funk.ch> -> Zitate

Diese Zitate wurden zusammengestellt vom Dermatologischen Privatinstitut Martin Keymer GmbH. Weitere Informationen zu E-Smog-Belastungen und der Produktreihe EMF-protection by therapeutic house Martin Keymer®: <http://www.dermatologisches-privatinstitut.de/emf>